

# ZWISCHEN SOWJETSTERN UND DAVIDSTERN

## Einführung

Knapp 100 jüdische Veteran/Innen der Roten Armee leben heute in Berlin. Sie wuchsen einst in einer Sowjetunion auf, die es nicht mehr gibt. Diese Menschen vermochten es, ihre jüdische Identität trotz aller Diskriminierungen zu bewahren.

Als Offiziere oder Soldaten kämpften sie gegen die deutschen Nationalsozialisten und ihre Helfer, die den Zweiten Weltkrieg begannen und in der Schoa Millionen Juden ermordeten.

Für wen kämpften sie? Für das eigene Überleben, für das Überleben von Verwandten und Freunden. Musste man, durfte man dabei auch Patriot sein? Schließlich waren der sowjetische Diktator Josef Stalin, die sowjetische Gesellschaft auch im Krieg nicht frei von Antisemitismus. Diese Fragen stellten sich Männern wie auch Frauen, die in der sowjetischen Armee kämpften.

Auf den Kampf gegen die deutschen Angreifer folgte die Heimkehr in eine oftmals vom Krieg verwüstete Heimat. Wer hatte das Völkermorden, wer die Schoa überlebt? Vorurteile gegenüber Juden und deren Benachteiligung nahmen in der spätstalinistischen Ära erneut zu.

Es kamen Jahrzehnte des Lebens in der UdSSR – Ausbildung und Karriere, Heirat und Familiengründung. Mit dem Zerfall der Sowjetunion nahmen wirtschaftliche Probleme, nahmen Formen der Diskriminierung von Juden erneut zu.

Viele jüdische Veteran/Innen sahen sich in den neunziger Jahren gezwungen zu emigrieren – manche kamen nach Berlin. Viele standen vor dem Nichts, doch hatten alle ihre Erinnerungen im Gepäck. Und nun? Ein Leben im Land der einstigen Täter, ein Leben in einer oftmals fremden Sprache. Die Erinnerungen bleiben und sollen Zukunft haben.

Historiker, ein Dolmetscher und Schüler/Innen aus vier Berliner Schulen konnten 13 jüdische Veteranen über ihr Leben befragen und erhielten Fotos sowie Dokumente. Das Team am Centrum Judaicum machte hieraus eine Ausstellung.

Menschen, die auf ein reiches Leben zurückblicken, erhalten eine Stimme. Ein Stück jüdischer, sowjetischer, deutscher, ja europäischer Geschichte wird bewahrt. Wir danken vor allem den Veteran/Innen sehr herzlich für Ihre große Hilfe. Ohne sie gäbe es dieses Projekt nicht.

## Danksagung

### Wir danken:

Prof. Ingeborg Isenhardt  
Barby Quinlan, Berlin  
Frank-Oliver Götter  
Ingeborg Fahn, Berlin  
Ralfhard Grottelmann, Berlin  
Zion Sridinger, Berlin  
Simeon Kuznetsov, Berlin  
Jana Kucharska, Berlin  
Jana Olschak, Berlin  
Jana Röhler, Berlin  
Ingeborg Simeonowitsch, Berlin  
Ruth Schindlermann, Berlin  
Lara Wöhrle, Berlin

### Wir danken:

Christine Schlegel, Berlin – Interviewer  
Piastr Klaus Berlin U1, Margarete Barbanis  
Dr. Ingrid Grottel  
Kampftypen Gymnasium am Graese Rindke  
Berlin – Interviewer, Begleitschüler  
Hilke Hildebrandt, Hilke Hildebrandt  
Jüdische Gemeinde Berlin – Interviewer  
Kathrin Wöhrle, Lara Wöhrle  
Centrum Judaicum, Berlin – Interviewer  
Frank-Ludwig Uwe Käny

Wir danken auch herzlich, alle Mitarbeiter von möglichen Such- und Recherche- und Anzeigendiensten, die uns bei der Suche nach den Veteran/Innen helfen und sich bereit erweisen, Interviews zu machen.

## Impressum

Silke/Ina Simeonow - Centre for Judaism, Berlin  
in Zusammenarbeit mit Civitas und reut, München

www:

Dr. Hermann Simeon

Beauftragte, Redaktions, Sprachkollaboration,  
Interviews, Fotografien

Philipp Roth, M.A.  
Dr. Jolanda Christian, Culture and reut, München  
Jana/Ina Simeon, M.A.  
Jana/Ina Simeon, M.A.

Foto: Matthias Hüb & Rüdiger Braunschweig

### Wieder-Verbreiter:

Wolfgang Kahl  
Ulrich Wehler  
Sören Thomsen  
Daria Lorenz  
Kathrin Hübner  
Jana/Ina Simeon

### Dank- und Grußworte:

Jana/Ina Simeon, Hilke Hildebrandt, Grottel, Braunschweig  
Ulrich Wehler

### Dank- und Grußworte:

Das Projekt wurde maßgeblich durch das  
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen  
und Jugend Berlin im Rahmen des Programms  
„CIVITAS“ gefördert.

